

1. ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ λόγος. Auf den Anfang wird der Blick gerichtet, nicht über ihn hinaus. Nicht wie der Anfang entstand, sondern was am Anfang war, wird gesagt. Ebenso beginnt J. mit Genes. 1, 1 die Archäologie, und er hielt ernsthaft an dem Grundsatz fest, daß Gott uns durch das erkennbar sei, was aus dem Anfang entstanden ist. Gott ist ἔργοις καὶ χάρισιν ἐναργῆς Ap. 2, 190; δυνάμει μὲν ἡμῶν γνῶριμος, ὁποῖος δὲ κατ' οὐσίαν ἐστίν, ἄγνωστος Ap. 2, 167. Damit hat J. das Ziel der pharisäischen Theologie definiert, die im Verhältnis Gottes zum Menschen und in dem ihm gegebenen Gebot ihren Gegenstand hat und alle gnostischen Kosmogonien und Theogonien verworfen hat. Auf vier Dinge darf man nicht sehen, תּוֹרָה וּמִצְוֹת וּמִשְׁפָּטִים וּמִשְׁפָּחִים = τὰ ἄνω καὶ τὰ κάτω καὶ ὅσα ἦν καὶ ὅσα μέλλει εἶναι, wer auf diese Dinge schaut, hat sein Leben verloren, Tos. Chagiga 2, 7. Joh. hat im Evangelium diese Regel nirgends verletzt. Dagegen hat sich das Rabbinat Abweichungen von ihr reichlich gestattet, so oft es phantastisch beschrieb, was Gott im Himmel tue, und auch bei J. findet sich eine solche Entgleisung, wenn er Gott ἔργον αὐτοῦ nennt, a 8, 280. Gegen dergleichen verwahrte Joh. die Kirche dadurch, daß er sie die Wahrnehmung Gottes in der Kenntnis Jesu finden hieß. Dadurch stellte er sie vor den redenden und wirkenden Gott.

Auch nach dem Pharisäismus ging ein göttliches Wort allen göttlichen Werken voran. Dieses Wort war das Gesetz. תּוֹרָה אֵלֶּךָ שִׁיתָ אֵין אֵין = οὐκ ἔστιν ἀρχὴ εἰ μὴ νόμος nach Spr. 8, 22, R. Genes. 1, 2. Das Gesetz ist vor der Welt entstanden und das Organ des göttlichen Schaffens. Akiba sagte: תּוֹרָה לְבֵין יְשׁוּעָה לְבֵין יְשׁוּעָה = ἀγαπητοὶ Ἰσραὴλ, ὅτι ἐδόθη αὐτοῖς σκεῦος ἐν ᾧ ἐκτίσθη ὁ κόσμος, Abot 3, 14. Deshalb ist die Menschheit geschaffen, weil es ein Gesetz Gottes gibt. Von diesem Gedankengang schied sich Joh. mit dem ersten Satz, der das ganze Evangelium trägt. Denn das Wort, das er an den Anfang stellt, ist Gottes schaffende Macht und spricht nicht von dem, was der Mensch tun soll, sondern von dem, was Gott

schaft und gibt. Gleichzeitig trennte er mit diesem Satz die Kirche auch von der Gnosis, die sich durch Erkenntnisse mit Gott einigen will. Er hätte freilich an die Stelle des Pharisäismus die Gnosis gesetzt, wenn λόγος nicht „Wort“, sondern „Denkvermögen“ bedeutete, wenn Joh. also nicht den redenden, sondern den denkenden Gott an den Anfang alles Geschehens gestellt hätte. Da er aber den λόγος als die Kraft beschreibt, durch die alles entsteht, und ihn vollständig mit dem Menschen Jesus eint, ist deutlich, daß Joh. vom redenden Gott gesprochen hat. Damit hat er den Menschen als den Hörenden vor Gott gestellt und jede Erhebung des Menschen zu Gott durch sein Wissen abgewiesen. Nach dem ersten Satz des Evangeliums kann dieses nichts anderes werden als die Anweisung zum Glauben; denn die Aufnahme des zum Menschen gesprochenen Worts ist Glaube, und Begründung des Glaubens ist das Evangelium offenkundig in jedem Satz.

Die Vergleichung des Worts mit Dingen oder Kräften liegt der Stelle fern; denn sie spricht von Gott. Weil das Wort Gottes Wort ist, ist es „die Ursache“ für alles Entstandene. Diese Ursache ist aber kein Neutrum, auch nicht bloß Kraft, sondern Wille und Gedanke, Bewußtheit, handelnde Person. Damit bleibt Joh. in enger Berührung mit den Jerusalemern; denn für diese war das Gesetz eine persönliche Macht, die gebietet, richtet, gerecht spricht und verdammt, das Leben nimmt und gibt. Darum sagten die Jerusalemern von der göttlichen Rede, sie habe sich dem, der sie empfing, offenbart als eine wirksame Macht, die in göttlicher Vollmacht mit ihm handelte. $\text{לִּפְנֵי הַלֵּלָהּ הָיָה דְבַר הַמִּצְוָה בְּמִדְוָהּ וְלִפְנֵי הַלֵּלָהּ} = \text{ἀπεκαλύφθη ἐπ' αὐτοῦ (Μωυσέως) ὁ λόγος ἐν Μιδιὰν καὶ εἶπεν αὐτῷ, Tanch. תומש 23. 14.}$

$\text{Καὶ ὁ λόγος ἦν πρὸς τὸν θεόν. Mit Genes. 1, 1 ist Sprch. 8, 30 verbunden: לִפְנֵי הַלֵּלָהּ} = \text{S. ἤμην παρ' αὐτῷ. Joh. hatte den hebräischen Satz im Sinn. Wie hier, so wird Sprch. 8 auch in der Apokalypse sichtbar. Der Christus ist ἡ ἀρχὴ τῆς κτίσεως τοῦ θεοῦ 3, 14; das steht neben קְנִי רֵשִׁית דְּרַבּוּ " = S. κύριος ἔκτισέν με ἀρχὴν ὁδῶν αὐτοῦ Sprch. 8, 22. Dort spricht Gottes Weisheit. Daß Gottes Wort eins mit seiner Weisheit sei, war feststehendes Dogma. Das Rabbinat sagte: das Gesetz sei$

